

Mitteilung

der Landesregierung

**Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags;
hier: Denkschrift 2006 des Rechnungshofs zur Landeshaus-
haltsrechnung von Baden-Württemberg für das Haus-
haltsjahr 2004 (Nr. 19)
– Wirtschaftlichkeit der Labore für Krankenversor-
gung der Universitätsklinika**

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 26. Juli 2007 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 14/1536 Ziffer 2):

Die Landesregierung zu ersuchen,

bis zum 30. Juni 2008 über die weitere Entwicklung der Labore in den Universitätsklinika erneut zu berichten und dabei insbesondere die konkret erreichten Veränderungen und Ergebnisse der Umsetzungsbemühungen der Universitätsklinika zum Landtagsbeschluss vom 14. Februar 2007 zu Drucksache 14/843 Teil B Abschnitt XVI aufzuzeigen.

Bericht

Mit Schreiben vom 9. Juni 2008 Nr. I 0451.1 berichtet das Staatsministerium wie folgt:

In Umsetzung des Landtagsbeschlusses vom 26. Juli 2007 wird über die weitere Entwicklung der Labore in den Universitätsklinika berichtet. Nachfolgend werden die erreichten Veränderungen und Ergebnisse der Umsetzungsbemühungen der Universitätsklinika aufgezeigt:

- Freiburg

Der Vorstand des Universitätsklinikums hat im Herbst 2006 eine Laborstrukturkommission eingesetzt; die Arbeit dieser Kommission ist nunmehr abgeschlossen. In Ergänzung zu den bereits umgesetzten bzw. eingeleiteten (Implementierung einer Rohrpostanlage) Maßnahmen wurde im Wesentlichen noch folgender Handlungsbedarf identifiziert:

- Schließung und Verlagerung verschiedener Labore bzw. Diagnostikverfahren (klinisch-chemisches Labor in der Zahnklinik, Routinelabor in der Universitätsfrauenklinik mit vorwiegend hormondiagnostischen Methoden, endokrinologische Routinediagnostik der Abteilung Nuklearmedizin) in das Zentrallabor
- Outsourcing der Katecholaminbestimmung in der Abteilung für Sportmedizin wegen ungünstiger Kostenrelation aufgrund der Seltenheit dieser Untersuchung
- Konzentration der gesamten allergologischen Diagnostik in der Universitäts-Hautklinik

Die Empfehlungen der Laborstrukturkommission wurden von Fakultäts- und Klinikumsvorstand aufgegriffen und werden zurzeit umgesetzt. Die Realisierung wird zum 1. Juni 2008 abgeschlossen und ein Zentralisierungsgrad von ca. 92 % erreicht sein. Aufgrund der damit einhergehenden Personalreduktion wird mit einem Mindesteinsparpotenzial in Höhe von rund 200 Tsd. €/Jahr gerechnet.

- Heidelberg

Im Rahmen der bereits Mitte 2004 begonnenen Laborzentralisierung konnten im Analysezentrum alleine in den letzten beiden Jahren 4 frei gewordene Laborantenstellen, trotz einer über 15 %igen Leistungssteigerung, eingespart werden. Weitere Synergieeffekte sind durch die geplante Integration des Labors der Stiftung Orthopädische Universitätsklinik Heidelberg in das Zentrallabor des Universitätsklinikums sowie durch Verlagerung des Kooperativen Speziallabors in die unmittelbare Umgebung des bestehenden Analysezentrum zu erwarten.

- Tübingen

Das Universitätsklinikum Tübingen berichtet, dass sich die Wirtschaftlichkeit der zentralen Labore durch die realisierten Zentralisierungen weiter verbessert hat. Die Empfehlungen der vom Vorstand des Universitätsklinikums eingesetzten Kommission für labormedizinische und pathologische Diagnostik zur möglichen Zentralisierung der Laborleistungen wurden fast vollständig umgesetzt. Hierdurch war eine Kostenreduzierung von rund 520 Tsd. €/Jahr möglich. Die Kommission hat sich bewährt und wird auch in Zukunft den Klinikumsvorstand beraten. Noch dieses Jahr soll ein UKT-Handbuch „Laboratoriumsdiagnostik mit diagnostischen Leitlinien zur rationalen Stufendiagnostik“ erarbeitet werden. Der sehr komplexe Laborbereich (inkl. Diagnostika, Laborgeräte) mit einem Einkaufsvolumen in Höhe von 20,7 Mio. € wurde systematisch auf Einsparpotenziale untersucht. Es wurden Optimierungsbereiche ermittelt und konkrete Ansatzpunkte definiert, in denen Einsparungen durch gezielte eigene Aktivitäten möglich sind. Vertragsbündelungen, Substitutionspotenziale und mögliche Skaleneffekte wurden identifiziert und in darauf folgenden Verhandlungen mit den vorhandenen Lieferanten des Klinikums realisiert. Das hierdurch erzielte Einsparvolumen beträgt ca. 550 Tsd. €/Jahr. Im Rahmen des Projektes „Einkaufsoptimierung“ wurden mögliche Kooperationen mit den anderen Universitätskliniken in Baden-Württemberg geprüft. Im Zuge dessen trat das Universitätsklinikum 2007 dem Einkaufsverbund UNICO bei. Die künftig zu erwartenden Einsparungen werden derzeit auf der Basis der Einkaufspreise der Mitglieder der UNICO ermittelt. Zudem wurde das Laborinformationssystem im Jahr 2007 in weiteren Labor-Bereichen ausgeweitet. Auch der flächendeckende Anschluss der Point of Care Testing-Geräte, die auf Stationen und in Ambulanzen für die patientennahe Durch-

führung von Laboruntersuchungen benötigt werden, wurde zwischenzeitlich realisiert. Vorteile, die sich daraus ergeben, sind u. a. eine lückenlose und zeitnahe Dokumentation aller Laborwerte im Laborinformationssystem, zentral steuerbare und überprüfbare Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie die Möglichkeit der Fernwartung der Geräte.

- Ulm

Leistungen aus verschiedenen Laboren konnten zentralisiert und hierdurch Personal eingespart werden, welches durch Umsetzung innerhalb des Hauses, soweit möglich, anderweitig untergebracht wurde. In Fällen, in denen eine Umsetzungsmöglichkeit innerhalb des Klinikums nicht gegeben war, kommen die Einsparungen aus den Zentralisierungsmaßnahmen teilweise erst in den Folgejahren voll zur Geltung. Insgesamt wird mittelfristig ein Einsparvolumen – trotz Leistungssteigerung aufgrund höheren Patientenaufkommens in der Größenordnung von 12 Laborantenstellen (9 Stellen bis 2009 und in den Folgejahren weitere 3 Stellen) erzielt. Die Zunahme der erbrachten Leistungen lässt sich auch deutlich an den erbrachten GOÄ-Punkten pro MTA/Jahr ablesen. Diese sind in der zentralen Einrichtung „Klinische Chemie“ beispielsweise von 3,7 Mio. Punkten in 2003 auf 5,5 Mio. Punkte in 2007 gestiegen. Die Refinanzierung der Laborkosten über das DRG-System (nur stationärer Krankenhausbereich – im ambulanten Bereich sind aufgrund des pauschalen, mit den Krankenkassen verhandelten Vergütungssystems keine adäquaten Zahlen verfügbar) hat sich beginnend bei 89,84 % in 2005 hin zu 92,25 % in 2006 entwickelt. Die ermittelte Refinanzierungsquote für 2007 ist noch vorläufig und beträgt 90,33 %. Das Universitätsklinikum weist nochmals auf die aufgrund seiner besonderen räumlichen Situation (Verteilung auf drei Standorte) resultierenden Standortnachteile hin. Zusätzlich zum Zentrallabor am Standort Oberer Eselsberg ist aus medizinischen Gründen jeweils ein Bereichslabor an den beiden Standorten Michelsberg und Safranberg zwingend vorzuhalten. Soweit dies wirtschaftlich sinnvoll ist, wird von den beiden Standorten Michelsberg und Safranberg in das Zentrallabor verlagert. Mit dem geplanten Umzug der Chirurgie in den Neubau auf dem Oberen Eselsberg 2012 wird das Bereichslabor Safranberg dann aufgegeben. Hierdurch sowie durch die noch in 2008 vorgesehene Integrierung einer Analysenstraße wird sich die Wirtschaftlichkeit nochmals deutlich verbessern lassen. Die bereits seit 1992 existierende Diagnostikkommission stellt sicher, dass auch künftig medizinische und ökonomische Gesichtspunkte in der Laboranalytik beachtet werden. Das zentrale Laborinformationssystem versorgt neben der Zentralen Einrichtung Klinische Chemie auch die Speziallaboratorien der Inneren Medizin I (Gastroenterologie), Inneren Medizin III (Hämatologie, Hämostaseologie und Infektiologie), Virologie und Mikrobiologie. Damit ist gewährleistet, dass die erbrachten Laborleistungen zentral exakt erfasst und dokumentiert werden.

Resümierend kann festgestellt werden, dass in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Rechnungshofes alle vier Universitätsklinika zahlreiche Initiativen ergriffen und mittlerweile auch umgesetzt haben, um eine Effizienzsteigerung ihrer Labore zu erzielen. Hierdurch konnten erhebliche Ressourcen eingespart werden.